



Nr. 186. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 93. Jahrgang.
 Erscheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Zeile 12 Pfg., außerhalb desselben 15 Pfg., Reklamen 20 und 25 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.
 Samstag, den 10. August 1918.
 Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.66 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarortsbezirk Mt. 1.86, im Fernortsbezirk Mt. 1.66, Bestellgeld in Württemberg 20 Pfg.

Eine Offensive der Entente beiderseits der Somme.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.
 Die neue Sommeschlacht zwischen Ancre und Aves.

Nördlich der Somme erfolgreicher Gegenstoß. — Südlich der Somme der feindliche Ansturm in der zweiten Linie zum Stillstand gebracht.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 9. Aug. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Zwischen Ypern und Ancre lebhafteste Artillerietätigkeit. Südwestlich von Ypern und südlich der DYS folgten härtestem Feuer feindliche Teilangriffe, die abgewiesen wurden. Zwischen Ancre und Aves griff der Feind gestern mit starken Kräften an. Durch dichten Nebel begünstigt, drang er mit seinen Panzerwagen in unsere Infanterie- und Artillerielinien ein. Nördlich der Somme warfen wir den Feind im Gegenstoß aus unseren Stellungen zurück. Zwischen Somme und Aves brachen unsere Gegenangriffe den feindlichen Ansturm dicht östlich der Linie Morcourt — Harbonnières — Caiz — Fresnoy — Contoire zum Stehen. Wir haben Einbuße an Gefangenen und Geschützen erlitten. Durch Gefangene, die wir machten, wurden Engländer mit australischen und kanadischen Hilfstruppen sowie Franzosen festgestellt.

Über dem Schlachtfeld schossen wir 30 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Bönenhardt errang seinen 49., 50. und 51., Leutnant Udel seinen 45., 46. und 47., Leutnant Freiherr v. Nischhofen seinen 33., 34. und 35., Leutnant Kroll seinen 31. und 32., Oberleutnant Wilitz seinen 29., Leutnant Roenneke seinen 23., 24. und 25., Leutnant Kuffarich seinen 20. Luftsieg.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: In einzelnen Abschnitten an der Westfront lebte die Artillerietätigkeit auf. Erfolgreiche Teilkämpfe beiderseits von Reims und in der Champagne nordwestlich von Souain.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.
 Fortdauer der feindlichen Angriffe südlich der Somme.

(WTB.) Berlin, 9. August, abends. Zwischen Somme und Aves legt der Feind seine Angriffe fort.

Der letzte französische Bericht.

(WTB.) Paris, 10. Aug. Heeresbericht vom 9. August, nachmittags: Keine Veränderung an der Schlachtfrente südlich der Somme. Die Nacht war durch einige Tätigkeit der deutschen Artillerie in der Champagne gekennzeichnet. Die Deutschen versuchten mehrere Handstreichs in der Gegend von Prosnès, des Mont-Jans-Rom und von Souain. Sie wurden abgewiesen.

Der englische Bericht.

(WTB.) London, 9. Aug. Englischer Heeresbericht vom 8. August, abends: Die Operationen, die in der Frühe an der Front bei Amiens von den Franzosen unter General Rawlinson begonnen wurden, schreiten erfolgreich fort. Die Zusammenziehung von Truppen wurde während der Nacht unbemerkt vom Feinde vervollständigt. Französische, kanadische, australische und englische Divisionen, unterstützt durch eine große Anzahl Tanks, griffen die Deutschen auf einer Front von über 20 Meilen von der Aves bei Braches bis nahe bei Morlancourt im Sturm an. Der Feind wurde überrascht. Die Militärenten drangen überall schnell vorwärts. Die ersten Ziele wurden auf der ganzen Angriffsfront zu früher Stunde erreicht. Der Vormarsch der Infanterie dauerte während des Morgens stetig an, unterstützt durch britische Kavallerie, leichte Panzer- und Motorwagen, Maschinengewehre und Batterien. Der Widerstand der Deutschen wurde an gewissen Punkten nach hartnäckigem Kampf überwunden. Zahlreiche Gefangene wurden gemacht und Geschütze erbeutet. Die Franzosen griffen mit großer Tapferkeit an, überschritten die Aves und nahmen ungeachtet des

Friedensvermittlungsbemühungen der Neutralen!

(WTB.) Stockholm, 9. Aug. Die der schwedischen Regierung nahestehende Zeitung „So. Morgenbladet“ führt heute in einem besonderen Artikel aus, daß es wünschenswert sei, wenn die schwedische Regierung zusammen mit anderen neutralen Regierungen den Kriegführenden ihre Dienste als Friedensvermittler anbiete. — Im Anschluß hieran bemerkt das Blatt: Man kann glücklicherweise nach dem, was verlautet, voraussehen, daß die schwedische Regierung ihre Aufmerksamkeit auf diesen Punkt gerichtet hat. Von einer Seite, die als unterrichtet angesehen werden kann, wird mitgeteilt, daß in aller Stille Untersuchungen angestellt wurden, um feste Linien für eine neutrale Vermittlungsaktion zu finden und daß diese Untersuchungen nicht abgebrochen wurden. Es scheint, als sei die Initiative in der rechten Richtung schon ergriffen und als würden vorbereitende Verhandlungen zwischen den neutralen Staaten bereits geführt. Man kann somit bloß hoffen, daß diese Verhandlungen in nicht allzuferner Zukunft zum Ziele führen.

Widerstandes die feindlichen Verteidigungsstellen. Nördlich der Somme wurde der größere Teil der Ziele vormittags genommen, aber bei Chilly und südlich von Morlancourt leisteten feindliche Abteilungen längeren Widerstand, so daß an beiden Vertriebsstellen schwer gekämpft wurde. Über der Somme wurde schließlich überwunden und die Ziele genommen. Südlich der Somme wurden nachmittags fast auf der ganzen Schlachtfrente die andern Ziele genommen. Durch leichte Panzerwagen unterstützt, ging Kavallerie durch die Infanterie hindurch vor und über unsere Ziele hinaus, wobei sie deutsche Transport- und Geschützwagen niedertritt, Dörfer einschloß und einnahm und zahlreiche Gefangene machte. Die allgemeine Linie verläuft über Messier — Rozainvillers — Beaucourt — Caiz — Framerville — Chilly westlich von Morlancourt. Die Beute war bis jetzt noch nicht festzustellen, aber es sind verschiedene Tausend Gefangene gemacht und zahlreiche Geschütze genommen.

Die feindliche Offensive zwischen Ancre und Aves.

(WTB.) Berlin, 9. Aug. Ein Zusammentreffen günstiger Umstände hat dem englisch-französischen Angriff zwischen Ancre und Aves zu einem Anfangserfolg verholfen. Vor allem war es der dicke Nebel am Morgen des 8. August, der den feindlichen Stoß begünstigte. Der Nebelschleier hüllte die französischen Panzergeschwader, die nach einem plötzlich einsetzenden gewaltigen Feuerbeschlag vorbrachen, so dicht ein, daß sie ungefährdet die deutschen Tankabwehrgeschütze passieren und teilweise bis in die Artillerielinien vordringen konnten. Heftigst schlug sich die deutsche Infanterie gegen die plötzlich aus dem Dunst von allen Seiten auf sie eindringenden Panzerwagen und Sturmwellen. Im Rücken der englisch-französischen Schützenlinien knatterten noch lange die Maschinengewehre einzelner sich zäh bis zur letzten Patrone haltenden Widerstandsnester. Allein die Angunst der Witterung ermöglichte den Ententetruppen dennoch an einzelnen Stellen den Einbruch, so daß sie bis in die im deutschen Heeresbericht angegebene Linie vordringen konnten. Hier aber trafen sie auf den Gegenstoß der deutschen Reserven, die das weitere Vordringen des Angreifers hemmten, nördlich des Flusses aber ihn aus den deutschen Stellungen wieder hinauswarfen.

(WTB.) Berlin, 9. Aug. Nachdem der Fochsche Plan, die im Marnefeld vorgeschobenen deutschen Truppen abzutreiben, mißlungen ist, und die franco-amerikanischen Angriffe gegen die Westfront verlustreich zusammenbrachen, versuchte der französische Oberbefehlshaber sofort das gleiche Manöver an anderer Stelle. Die Idee, mit der diese beiden Operationen aufeinander folgten, kennzeichnet das englische Bestreben, der Ententeführung die Vorhand zu gewinnen und dem gefährdeten neuen deutschen Angriffsvorstoß entgegenzutreten. Der englisch-französische Angriff sollte in tiefem Stoß auf St. Quentin vordringen, um der deutschen Ostfront in die

Flanke zu kommen. Bei Montdidier und Albert wurde dem französisch-englischen Angriff durch die Rückverlegung der deutschen Stellungen auf das östliche Avesufer die Basis entzogen. Foch ließ sich jedoch hierdurch von seinen Angriffsabsichten nicht abhalten, sondern begnügte sich mit dem Angriffsraum zwischen Ancre und Aves. Hierdurch gelang ihm ein Ueberraschungserfolg, der durch den herrschenden dichten Nebel noch in besonderem Maße unterstützt wurde. Trotzdem und trotz des vor allem für Masseneinsatz von Tanks so überaus günstigen Geländes ging jedoch der Anfangserfolg, der unter dem Befehl des Marichalls Haig fechtenden englischen und französischen Armeen nicht über das am ersten Angriffstag übliche Maß hinaus. Ein gewisser Verlust an Geschützen und Gefangenen ist in solchen Fällen unvermeidlich. Im Gegensatz zu den bisherigen großen deutschen Offensiven erreichte der Angreifer keines seiner strategischen Ziele. Sein Geländegewinn spielt um so weniger eine Rolle, als es sich hier nicht um ein ausgebauter Verteidigungssystem handelt, sondern um ein Manövergelände, in dem die Kämpfe, die am 21. März begannen, noch keineswegs zum Abschluß gelangt sind.

(WTB.) Berlin, 9. Aug. Obwohl der Ententeangriff zwischen Ancre und Aves unter dem Befehl des Generals Haig steht und zu einem großen Teile der Hebung des tief gesunkenen englischen militärischen Prestiges dienen sollte, trugen wieder nicht die Briten die Hauptlast des Kampfes, sondern wie sich nach den bisher gemachten Gefangenen feststellen läßt, befanden sich in vorderer Linie australische und kanadische Divisionen, denen englische und französische Divisionen folgten.

Neue U-Bootserfolge.

Ein besetzter französischer Truppentransporter versenkt.
 (WTB.) Berlin, 9. Aug. (Amtlich.) Im Sperrgebiet des Mittelmeeres versenkte unsere U-Boote aus stark gesicherten Geleitzügen 6 Dampfer von zusammen rund 22 000 Bz.-Tonnage, darunter den französischen Transportdampfer „Djennah“ (3716 Bz.), auf dem sich nach Gefangenenangaben 21 Fahrgäste und 800 Soldaten befanden. Der Dampfer sank innerhalb 5 Minuten.
 Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Die neue Schlacht an der Somme.

Die Lage im Osten.

Wie wir gestern schon auf Grund der knappen Anhaltspunkte vermuteten, hat die Entente ihren neuen Angriff gegen den deutschen Keil auf Amiens gerichtet. Zwischen Ancre und Aves, auf der Linie Albert — Morlancourt (8 Kilometer südlich Albert) — Villers Bretonneux (18 Km. östlich Amiens) — Hangard (20 Km. südöstlich Amiens) — Moreuil (an der Aves, 22 Km. südöstlich Amiens) setzte der feindliche Massenansturm ein. Nördlich der Somme hatten die Angriffe nur vorübergehenden Erfolg, weil der Feind sofort im Gegenangriff zurückgeworfen werden konnte; südlich der Somme vermochten die feindlichen Sturmtruppen infolge Ueberraschung, die durch dichten Nebel ermöglicht worden war, in einer Breite von etwa 25 Kilometer und in einer Tiefe von durchschnittlich 10 Kilometer in die deutschen Stellungen einzudringen. Nach dem deutschen Bericht wurde der Ansturm aber auf der Linie Morcourt (Halbwegs Amiens — Peronne) — Harbonnières (20 Km. südwestlich Peronne) — Fresnoy (8 Km. östlich des oben gekennzeichneten Moreuil) — Contoire (8 Km. südöstlich Moreuil) zum Stehen gebracht. Es steht jedoch zu erwarten, daß die feindlichen Anstrengungen fortgesetzt werden. Ob wir in der zweiten Linie Widerstand leisten, das kommt — wie schon gestern gesagt — darauf an, ob die deutsche Heeresleitung hier eine Verteidigung für die gesamte Lage für vorteilhaft und zweckmäßig hält, und die dadurch notwendig entstehenden Verluste glaubt verantworten zu können. Wenn sie über diese Momente anders entscheidet, so wird auch hier ein Abbau unserer Front ein-

treten, unbekümmert darum, ob die Feinde ihr Triumphgeschrei verkönnen, und Kleinmütige bei uns ins Zittern geraten. Hindenburg hat sich bekanntlich nie geschont, einen Rückzug anzutreten, wenn er ihn als in seinem Gesamtplan vorteilhaft betrachtet. Er verlangt von seinen Truppen Nervenkraft und er verlangt sie auch von der Heimat. Wir stehen tief im feindlichen Gebiet, da hat unser Heer eine ganz andere Bewegungsfreiheit als der Feind, und es geschähe lediglich auf unsere Kosten, wenn wir an der Verteidigung irgend eines feindlichen Dorfes sich festhalten wollten.

Auch im Osten ist die Entente jetzt zur Offensive übergegangen. Ueber die Entwicklung der Dinge in der Sowjetrepublik ist man noch nicht im klaren. Es verlautet, die Sowjettruppen seien jetzt so gestärkt, daß sie bald die Oberhand gewinnen würden. Die Sowjetregierung arbeitet in Wort und Tat gegen die Pläne der Entente. Sie hat die Ententeagenten ausgewiesen, und sie organisiert auch ein Heer gegen die im Norden eingefallenen englischen Truppen. In Japan soll ein Ultimatum betreffs die Intervention in Sibirien gerichtet werden. Warum es gerade an Japan gerichtet werden soll, das erscheint uns doch eigentümlich, denn die treibenden Kräfte der Intervention sind doch England und Amerika gewesen. Sie haben die Tscheko-Slowaken bewaffnet und mit allen Mitteln unterstützt, sie haben die gegenrevolutionären Elemente gegen die Regierung aufgehetzt und sie haben zuerst direkte Kriegshandlungen gegen die Sowjets begonnen. Es scheint, daß es den angelsächsischen Staaten darauf ankommt, speziell Rußland und Japan hintereinander zu bringen, um die gefährdete Annäherung beider Staaten, die 1916 schon vollzogen war, zu vereiteln. Ob Japan das merkt? Neutrale Zeitungen wönnen wissen, Japan sei zu seinem Entschluß des Eingreifens in Sibirien durch das Angebot der holländischen Kolonien in Indien durch England und Amerika gebracht worden. Bekanntlich hat Frankreich schon früher diesen Vorschlag gemacht, er war aber von Washington und London abgelehnt worden. Die holländischen Kolonien können gewissermaßen als der Umschlagplatz des Handels zwischen Asien und Amerika betrachtet werden. Sie würden auch militärisch für den Besizer, sofern er eine Großmachtstellung einnimmt, von großem Wert sein. Deshalb wollte sich Amerika anfangs gar nicht mit dem Gedanken vertraut machen, daß Japan in den Besitz der holländischen Kolonien in den indischen Gewässern gelangen sollte. Man dachte im Stillen zweifellos an eine Besitzergreifung durch die Vereinigten Staaten analog den Vorgängen mit den spanischen Kolonien. Aber jetzt braucht man zur schnellen Beendigung des Krieges die Japaner; denn Amerika kann und will nicht allein seine ganze Truppenmacht in Europa einsetzen, die es vielleicht anderswo viel nötiger brauchen kann. Deshalb heißt man eben in den lauren Äpfel mit dem Hintergedanken, daß noch nicht aller Tage Abend war. Angesichts dieser Machenschaften der angelsächsischen Staaten, die für ihre Interessen Europa immer aufs neue bluten lassen, muß man sich fragen, wie lange wird es noch dauern, bis die europäischen Völker einsehen, daß sie sich einigen müssen, wenn die alte europäische Kultur, die alle andern Staaten der Welt erst befruchtete, nicht unrettbar verloren gehen und die europäischen Völker zu Sklaven der Angellassen herunterstinken sollen? O. S.

Wie die „Befreiung“ Rußlands von der Entente organisiert wird.

(W.B.) Rotterdam, 9. Aug. Wie der „N. N. C.“ aus London vom 8. August erfährt, teilte Balfour im Unterhause mit, daß England und Frankreich in Uebereinkunft mit der Absicht der Vereinigten Staaten eine Kommission von Kaufleuten, landwirtschaftlichen Sachverständigen, Juristen, Vertretern des Roten Kreuzes und Agenten der Christlichen Vereine junger Männer nach Rußland senden werde. — (Die Alliierten beabsichtigen also die wirtschaftliche Ausnutzung Rußlands. Daß man dazu a. a. Agenten der Christlichen Vereine junge Männer beauftragt, ist typisch für die englische Anschauung. D. Schriftl.)

Ausweisung Ententeangehöriger aus Rußland.

(W.B.) Berlin, 10. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet aus Stockholm: Nach russischen Zeitungen sollen die in Petersburg und Moskau verhafteten Staatsangehörigen der Entente wieder freigelassen worden sein mit der Aufforderung, innerhalb vier Tagen Rußland zu verlassen.

Zur japanisch-amerikanischen Expedition in Sibirien.

(W.B.) Washington, 10. Aug. (Reuter.) Kriegssekretär Baker kündigte die Einbringung einer neuen Appropriationsbill zur Deckung der Ausgaben für das Heer an. Ferner teilte er mit, der Plan, die Leitung der Expedition der Alliierten in Sibirien dem Chef des japanischen Generalstabs zu übertragen, sei mit Rücksicht auf die geringe Truppenzahl, die zuerst hingeschickt worden sei, aufgegeben worden. Vermutlich werde ein anderer japanischer Offizier von entsprechendem Rang die Expedition leiten. Das japanische Kontingent werde wahrscheinlich etwas größer sein, als das amerikanische.

Zur Lage in Sibirien.

(W.B.) Berlin, 9. Aug. Einer Depesche des „B. Tbl.“ aus Chita zufolge schieden Londoner Telegramme des

Anteilige Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung wollen die im letzten Vierteljahr ausgerechneten Antragsarten zuverlässig bis 15. August hieher einfinden.

Calw, den 8. August 1918. Kgl. Versicherungsamt: Reg.-Rat Binder.

„Corriere d. Sera“ die militärische und politische Lage des Bierverbands in Sibirien als unsicher. Sie bestätigen das Erscheinen zahlenmäßig überlegener maximalistischer Truppen in der Mandschurei und den Rückzug der Tscheko-Slowaken hinter den Ussurifluß. Die bis jetzt gelandeten Ententeinheiten werden als ungenügend bezeichnet.

Aus dem feindlichen Lager.

Asquith und der „Völkerverbund“.

(W.B.) London, 9. Aug. (Reuter.) Anlässlich des vierten Jahrestages des Kriegsausbruchs gab Asquith den Vertretern der „As. Press“ aus Amerika eine Uebersicht über das vergangene Jahr und die gegenwärtige Lage, wobei er sagte, die Alliierten kämpften für einen sauberen Frieden. Unter den Streitkräften, die zu ihrer Verfügung ständen, vermehrten sich die Mannschaften Amerikas, das so ritterlich geholfen habe, die Front während kritischer Stunden zu halten, in wachsendem Maße und sie versprächen ein vorherrschender Faktor zu werden. Die öffentliche Meinung in Europa und Amerika sei jetzt größtenteils überzeugt, daß wir uns nicht gekämpft haben würden, wenn wir nicht, bevor wir die Waffen niederlegten, wenigstens die Anfänge einer großen internationalen Gemeinschaft vollendet hätten, die aufgebaut werden muß auf den Grundlinien einer praktischen Politik zur Aufrichtung einer zwingenden, über die ganze Erde vertheilten Herrschaft des Rechts, zur Verdrängung der Kräfte ans Ende der Welt.

Anmerkung des W.B.: In den Neben alliierter Staatsmänner hören wir neuerdings viel von einem Bund der Völker zur Aufrichtung einer Herrschaft des Rechts und von sonstigen Idealen der Zukunft. Wer soll hier gekämpft werden? Wir oder die Völker der Entente? Der von den Staatsmännern der Entente angepriesene Völkerverbund ist ein Kriegsmittel der Entente, dazu bestimmt, Deutschland zum Heloten unter den Völkern der Welt herabzudrücken, eine Achtung Deutschlands in der ganzen Welt durchzusetzen. Deshalb soll er durchgeführt sein, bevor die Entente die Waffen niederlegt. Mit einer Herrschaft des Rechts und mit ewigem Frieden hat dieses Kriegsmittel anderer Feinde nichts gemein.

Die Angst der englischen Regierung vor der Wahrheit.

(W.B.) London, 9. August. (Reuter.) Der Arbeiterverband meldet, die Regierung erkläre es nicht für ratsam, an die Vertreter des nationalen Arbeiterausschusses Pässe zu verabsorgen, um in die Schweiz zu gehen und dort mit Trüffeln und anderen zusammenzutreffen, weil diese letzteren den Weg durch das feindliche Ausland genommen hätten.

Kohlenmangel in England.

(W.B.) Amsterdam, 9. Aug. Wie ein hiesiges Blatt erfährt, schätzt der Präsident des Handelsamtes Sir Robert Stanley den Fehlbetrag von Kohlen für den kommenden Winter in England auf 2 1/2 Millionen Tonnen. Als Ursache dieses Ausfalls wird die Ausfuhr nach Frankreich und Italien und die Einberufung zahlreicher Grubenarbeiter angegeben.

Fleischmangel in Italien.

(W.B.) Wien, 10. Aug. Der Fleischmangel in Italien ist akut wie nie. Obgleich die Zensur über die Lebensmittelverhältnisse in den letzten Tagen sowohl in der Mailänder wie in der römischen Presse außerordentlich scharf gehandhabt wird, läßt sich aus einer Bekanntmachung des Bürgermeistermeisters von Mailand Interessantes herauslesen. Die Bürgerschaft wird darin aufgefordert, im Fleischverbrauch äußerst sparsam zu sein, da auf den Kopf monatlich höchstens insgesamt 400 Gramm frisches und konserviertes Fleisch abgegeben werden könnten, wovon zwei Drittel aus Knochen und Zugaben bestehen müßten. Infolge des U-Bootskrieges sind die Vorräte an Gefrierfleisch in Mailand und in den umliegenden Städten vollständig aufgebraucht, so daß die Militärbehörde mit ihren Reserven an Gefrierfleisch und frischem Fleisch einspringen mußte. Einer kurzen Notiz des „Avanti“ läßt sich entnehmen, daß am vergangenen

Samsstag, Sonntag, Montag und Dienstag Mailand fleischlose Tage hatte. Aus der „Befreiung“ geht hervor, daß am Mittwoch, Donnerstag und Freitag die Fleischläden Mailands nur für Kranke geöffnet waren und daß Mailand somit die erste fleischlose Woche Europas durchmachte.

Die eilige Truppenverköstigung Amerikas.

(W.B.) Washington, 8. Aug. (Reuter.) Das neue Heeresgesetz, das das militärische Dienstalter auf die Zeit vom 18. bis 45. Lebensjahr einschließlich erweitert, wurde in beiden Häusern des Kongresses eingebracht. Kein Widerspruch hat sich irgendwo in Amerika ereignet. Es ist wahrscheinlich, daß das Gesetz schnell angenommen wird, so daß am 5. September mit der Eintragung und im Herbst mit der Ausbildung der neuen Mannschaften begonnen werden kann.

Die Rehrseite des Krieges in Amerika.

Soeben veröffentlichten die amerikanischen Behörden die Ziffern für den Außenhandel des am 30. Juni abgelaufenen Rechnungsjahres 1917/18. Die Ziffern sind recht lehrreich, wie schon ein Blick auf nachfolgende Tabelle zeigt:

	(In Millionen Dollars)			
	1913/14	1914/15	1915/16	1916/17
Ausfuhr	2330	2769	4345	6190
Einfuhr	1894	1674	2180	2669
Ausfuhrüberschuß	436	1095	2265	3521

Man sieht zunächst die Früchte, die der Krieg den Amerikanern gebracht hat. Die Ausfuhr erhöhte sich zunächst mit jedem Kriegsjahr derart, daß im Jahre 1916/17 zeitweise das Dreifache der Friedenszeit ausgeführt wurde. Da die Einfuhr nicht im gleichen Maße stieg, ja im ersten Kriegsjahr sogar zurückging, ergibt sich ein geradezu glänzender Ausfuhrüberschuß. Während 1913/14 der Gewinn Amerikas im internationalen Handel nur 436 Millionen Dollars betrug, war er in 1916/17 auf 3521, also mehr als das Achtfache hinaufgeschossen. Im abgelaufenen Jahr aber haben sich die Dinge wesentlich geändert. Trotzdem die Weltmarktpreise weiter ungeschwerlich gestiegen sind, sehen wir einen fühlbaren Rückgang der Ausfuhr. Viel fühlbarer aber wird der Unterschied in der Einfuhr, die um fast 300 Millionen gestiegen ist, infolge höherer Frachten und Einkaufspreise. Am deutlichsten aber wird der Unterschied gegen die goldene Zeit der Neutralität im Ausfuhrüberschuß, der um nicht weniger als 549 Millionen Dollars sich auf 2972 Millionen Dollars verringert hat. Dabei haben die Vereinigten Staaten nicht nur Waren, sondern auch Geld nach Europa zu liefern. Während der Warenüberschuß sich auf nicht ganz 3 Milliarden Dollars beläuft, dürften die in derselben Zeit an Europa gewährten Kredite nicht weniger als 7 Milliarden Dollars betragen. Mit anderen Worten: Amerika ist gezwungen, mehr Gelder nach Europa zu leihen, als es für den Warenhandel dort Guthaben bekommt. Auf diese Weise werden sogar die Kriegsgewinne illusorisch. Man kann das am besten an den amerikanischen Wechselkursen beobachten, die sich heute erheblich unter denen europäischer neutraler Länder bewegen.

Bermischte Nachrichten.

Der bayerische Kultusminister über die Lage der deutschen Beamten im Kriege.

(W.B.) Berlin, 10. Aug. In einer Unterredung mit dem Münchener Korrespondenten des „B. Tgl.“ sagte der bayerische Kultusminister Dr. v. Knilling: Die Zukunft des deutschen Beamtenstandes ist das, was mir am meisten Sorge macht. Der festbesoldete Beamte kann von dem, was er verdient, nicht mehr leben. Alle staatliche Hilfe kann unmöglich Schritt halten mit der Verteuerung der Lebenshaltung und dem Sinken des Geldwertes. Der Beamte zehrt seine letzten Ersparnisse auf oder hungert. Wir treiben der völligen Proletarisierung des Beamtenstandes zu und was das Schrecklichste ist: die Integrität wird auf eine harte Probe gestellt. Der deutsche Beamtenstand, der ehrlichste der Welt, ist in allen seinen Schichten der Gefahr der Korruption ganz nahe (?) und man muß fast wehrlos zusehen.

(Gewiß, der Beamtenstand hat es schwer in diesem Krieg, weil die Gehälter nicht annähernd so gestiegen sind, wie die Teuerung auf allen Gebieten der Lebenshaltung. Aber so dunkel, wie der bayerische Kultusminister sie malt, ist die Zukunft des deutschen Beamten doch nicht. Was soll denn da der Privatbeamte und Angestellte und Handwerker sagen, die gar keinen staatlichen Rückhalt haben?)

„Frankfurter Zeitung“ gegen Houston Stuart Chamberlain.

(W.B.) Frankfurt a. M., 9. Aug. Heute vormittag begannen vor dem Frankfurter Schöffengericht die Verhandlungen in dem Beleidigungsprozeß der „Frankfurter Zeitung“ gegen Houston Stuart Chamberlain wegen des Artikels in der „Deutschen Zeitung“ vom 9. November 1917, überschrieben: „Die Deutsche Vaterlandspartei“. In dem Artikel wird die „Frankfurter Zeitung“ beschuldigt, eine unehrliche, auf Englands Herrschaft und Deutschlands Entwürdigung abzielende Politik zu verfolgen. Ein Vergleichsversuch scheiterte, da der Vertreter des Beklagten erklärte, daß sein Mandant alle gegen die „Frankfurter Zeitung“ vorgebrachten sachlichen Behauptungen in vollem Umfang ausrecht erhalte. Nach den Plädoyers von Justizrat Dr. Herz (Frankfurt a. M.) und Reichstags-

Die Heimatfront wankt nicht

wenn alle kriegswichtigen Betriebe, Landwirtschaft und Eisenbahnen mit Vollkraft arbeiten können. Millionen sind dort für Euch tätig. Helft durch Abgabe geeigneter Anzüge, daß sie arbeitsfähig bleiben.

abg. Konrad Hausmann (für die Klägerin) und des Rechtsanwalts Clay (Mainz) (für Chamberlain) verurteilte der Vorsitzende den Gerichtsbeschluss, daß weitere Beweiserhebungen abgelehnt seien und die Verurteilung am 16. August stattfinden.

* Stuart Chamberlain ist geborener Engländer, und zwar der Sohn eines englischen Admirals. Er hat sich erst 1915 naturalisieren lassen. Verheiratet ist er, wenn wir nicht irren, mit einer Tochter Richard Wagners. Chamberlain hat bekanntlich im Kriege eine Reihe von Schriften veröffentlicht, in denen er die Charakterzüge der englischen Politik kennzeichnete. Für seine vaterländische Tätigkeit wurde er mit dem Eisernen Kreuz am weiß-schwarzen Bande ausgezeichnet. Chamberlain beruft sich nun auf eine Anschuldigung Bismarcks, die er im Herbst 1878 im Reichstag gegen die „Frkf. Ztg.“ gerichtet hat, in der er ihr den Vorwurf machte, sie habe Beziehungen zur englischen Regierung. Die „Frkf. Ztg.“ hatte seinerzeit gegen Bismarck Strafantrag gestellt, und Bismarck konnte auch seine Hauptung nicht beweisen. Chamberlain hat in seinem Artikel diese Sache behandelt und dazu geschrieben: „Seht (im Kriege) werde behauptet, — ob mit Recht oder Unrecht weiß ich nicht — diese im jüdischen Deutschland allmächtige Zeitung sei überhaupt Feindesbesitz.“ Das ist natürlich eine schwere Beleidigung; denn sie erhebt die Beschuldigung des Landesverrats, die man auch nicht in der Verschleierung aussprechen darf, wie es Chamberlain getan hat. (Die Schriftl.)

Italienische Propagandaflyer über Wien.

(W.B.) Wien, 9. Aug. Heute um 1/10 Uhr vormittags erschienen über Wien sechs italienische Flugzeuge und warfen in mehreren Bezirken Tausende von Flugzetteln, zum Teil in italienischen Landesfarben, ab. Ihr Herannahen wurde deshalb nicht sofort beachtet und gemeldet, weil die Flugzeuge mangels Belästigung mit Bomben eine außerordentliche Höhe einzuhalten vermochten und der Morgen dienst die Sichtverhältnisse erschwerte. Einer der Aufrufe enthielt den Weniern den Gruß der freien Tricolore und sagt: die Italiener könnten ganze Tonnen Bomben abwerfen, aber sie führten den Krieg nicht mit den Bürgern, Kindern, Greisen und Frauen. Wir führen den Krieg mit eurer Regierung, dem Feind der nationalen Freiheit, mit eurer Blinden, starrköpfigen und grausamen Regierung, die euch weder Brot noch Freiheit zu verleihen vermag, die euch nur mit Haß und kriegerischen Hoffnungen füttert. Der Aufruf schließt: Hoch Freiheit, hoch Italien, hoch die Entente! Der Flyer greift, der von der Presse nur als eine Sportsleistung bezeichnet wird, da schon mit Rücksicht auf die räumliche Entfernung die Mitnahme von Sprengstoffen ausgeschlossen war, hat in der Bevölkerung keinerlei Beunruhigung hervorgerufen. Der Inhalt der Flugzettel begegnet allgemeiner Entrüstung, da die österreichische Bevölkerung die fast täglichen Bombenangriffe auf Triest, Laibach und andere Städte, durch die Kinder, Greise und Frauen vielfach getötet wurden, nicht vergessen hat. Nach bisher eingelaufenen Meldungen ist ein italienischer Flyer bereits bei Schwarzenau in der Nähe von Wiener-Neustadt niedergegangen. Der Apparat ist völlig verbrannt, die Besatzung geflohen.

Ende des Eisenbahnerstreiks in der Ukraine.

(W.B.) Kiew, 10. Aug. Die Schweizer Zeitung „Bund“ hat am 2. August die Ausdehnung des Eisenbahnerstreiks in der Ukraine gemeldet und die Zahl der ausländischen Eisenbahner auf 200 000 angegeben. Die Meldung ist völlig unzutreffend. Bereits seit dem 1. August hat der Streik, an dem niemals die oben angegebene Zahl Streikender beteiligt war, wesentlich abgenommen und kann nunmehr als beendet betrachtet werden. Am 5. August wurde auch der Schnellzugsverkehr mit Galuzj wieder aufgenommen.

Aufbringung eines Hamsternestes.

In der Gaststätte zum „Augustiner“ in München kam es am Dienstag abend bei der Beschlagnahme von

drei Zentner „schwarz geschlachteten“ Fleisches und 1 1/2 Ztr. Mehl zum Tumulten. Um den Abtransport zu verhindern, bezogen mehrere in der Wirtschaft Angestellte die in den beiden „Schwammen“ befindlichen Güter, die zum Teil aus Fleischhändlern und Händlern bestanden, auf die Polizeibeamten. Eine Kolonne von ungefähr 300 Personen ging, zum Teil mit Messern bewaffnet, auf die Polizeibeamten los, die nur mit gezogenen Pistolen den Transport ausführen konnten. Wie die Münchner Polizeidirektion mitteilt, hat die Speisefarte der Gaststätte zum „Augustiner“ am Dienstag den 30. Juli (einem feierlichen Tage) u. a. enthalten: Beinsfleisch, Schweinebraten, Schweinefleisch, Hackbraten, Pöselzunge, Roastbeef, Taube, Huhn und Kapau.

Was uns fehlt.

Durch die Zeitungen geht zur Zeit ein Gedicht, das den großen und kleinen, berechtigten und unberechtigten Klagen und Sorgen gegenüber den Blick aufs große Ganze lenken will, indem es — wenn auch etwas verb aufgetragen — gewissen Mörtern folgendes ins Stammbuch schreibt:

Es fehlen uns die Zwiebeln,
Es fehlen neue Stiebeln,
Es fehlt am Kleiderstaat,
Das Strumpfband fehlt, Pomade,
Es fehlt die Schokolade,
Das Del fehlt zum Salate.

Es fehlt die fette Seife,
Der Tabak fehlt zur Pfeife,
Es fehlt das echte Bier;
Petroleum, Hering, Scholle,
Vom Schaf fehlt uns die Wolle,
Es fehlt das Borstentier.

Es fehlt der Krieg im Lande,
Brand, Raub und Mord und Schande
Der gallische Inoasion.
Es fehlt der wilde Schreier
Das bange Sich-Verflecken,
Wenn die Granaten drohn.

Es fehlen die Kofalen,
Es fehlt die Faust im Nacken,
Die England längst geballt;
Es fehlen Wilsons Mittel
Mit ihrem Gummiknütel,
Und er als Rechtsanwalt.

Es fehlt der Grund zum Klagen,
Trotz aller kleiner Plagen;
Es fehlt die große Not!
Der Wirklichkeit Erkenntnis
Fehlt uns und ihr Verständnis.
Das brauchen wir wie's Brot.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 10. August 1918.

Sonntagsgedanken (10. August 1918).

Sommerabend.

Daß man doch alle, die den Tag über in der Tiefe geschnitten haben, könnte zur Abendzeit auf einen Berg führen! So weit hinauf, daß ihnen Wolken und Wind frei über die Köpfe führen, und nichts mehr über ihnen wäre als der Himmel! Manches Bettelhaus und manches Strafhaus brauchte man weniger auf der Welt. Auguste Supper.

Das „Calwer Tagblatt“ kann jederzeit bestellt werden.

Gehet in die Nacht, wo sie einsam und tief ist. Schaut euch hinauf in den Abgrund, wo ohne Laut die Welten kreisen von Ewigkeit zu Ewigkeit, und wenn ihr es dann noch könnt, dann gebärdet euch weiter, als feiet ihr und eure Geschäfte, eure Freuden, eure Leiden, Sinn, Zweck und Mittelpunkt im All. Diefelbe.

Wer gelegentlich einmal sich dem Zauber des Abends ganz hingeben kann, der erlebt an einem solchen Abend etwas wie eine Reinigung von aller Unruhe, Jagd, Plage und Sünde des modernen Lebens. Raumann.

Noch wenn ein sanfter, stiller Abend
als wie ein Hauch aus Gottes Mund
beschwichtigend und mild erlabend
herniederfinkt aufs Erdenrund,
da wird erhebt jedwedes Dillet,
das sich gedrängt ums Herz herum;
da werde ich ein Hohepriester,
darf treten in das Heiligtum. Hebbel.

Das Eisene Kreuz.

Dem Landst. August Eisenmann von Teinach, bel einer Maschinengewehr-Kompagnie, zurzeit im Lazarett in Calw, wurde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

Beförderung.

Unteroffizier Joseph Stoßberger aus Calw wurde zum Sergeanten befördert.

Zur Frage der Brotpreiserhöhung.

Wie im Anschluß an den gestrigen Bericht über den Obermeistertag des Württ. Bäckerinnungsverbandes mitgeteilt wird, beträgt der behördlich genehmigte Aufschlag auf die Mehlspreise 7,70 M für 100 Kilogramm im kommenden Wirtschaftsjahr. Demgemäß wird der Bäcker-Innungsverband die Erhöhung des Brotpreises von 42 auf 52 S für 1 kg. beantragen. Die Entscheidung bleibt abzuwarten.

Bauern habt acht!

Es mehren sich die Fälle, in denen Sommerfrüchler und andere Besucher des flachen Landes dabei ertappt werden, wie sie Körnerfrüchte — namentlich Gerste — von den Feldern mitnehmen, um daraus Kaffee u. a. zu bereiten. Würden die Bauern sich mehr die Gewohnheits- und Geschäftshamsterer vom Leibe halten, dann würde sich die Wanderung dieser Leute aufs Land weniger rentieren und damit stele auch die Gefahr der Plünderung der Felder weg, die immer mehr überhand nimmt. Der Bauer tut also im eigenen Interesse gut daran, seine Erzeugnisse ohne Rücksicht an die öffentlichen Sammelstellen abzuliefern und damit den Gewohnheitshamstern die Möglichkeit zu nehmen, die schlechte Versorgung der Städte zur Insurrektion für die Hamsterei zu nehmen. Müssen so viele Menschen in den Städten, die nicht Zeit und Geld haben, das Land zu durchreisen, auskommen, dann müssen es diejenigen erst recht können, die ihre Kräfte nicht durch Arbeit abzunutzen brauchen.

Lichtspieltheater in Calw.

* Im Lichtspieltheater im „Badischen Hof“ wird morgen das spannende Drama „Die Erleuchtung der Gräfin Albohran“ gegeben mit der großen Tragödin Maria Carini (Bollmüller) in der Hauptrolle. Anna Müller-Linke sorgt für die Betätigung der Lachmuskeln und ein interessanter Militärfilm zeigt die Tätigkeit einer deutschen Minensuchflotte.

Mutmaßliches Wetter am Sonntag und Montag.

Die Störungen sind noch nicht ganz ausgeglichen. Am Sonntag und Montag ist deshalb noch zeitweilig bedecktes, in der Hauptsache aber trockenes Wetter zu erwarten.

Druck u. Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw, für die Schriftl. verantwortlich, Otto Selmann, Calw.

Die Kohlenhändler beklagen sich, daß die Kohlenverbraucher vielfach äußerst wählerisch sind bezüglich der Qualität der zu liefernden Kohle und daß ihnen die angestrebte gleichmäßige Belieferung des Publikums dadurch sehr erschwert wird.

Mit Rücksicht auf die im Herbst und Winter zu erwartende verlangsamte Lieferung richten wir die dringende Aufforderung an die Verbraucher, sich wenn irgend möglich mit Grobkohle für die Defen und Braunkohlenbriketts für die Herdfeuerung einzudecken, welche beide Sorten noch verhältnismäßig leicht zu beschaffen sind. Auch die Kohlenhändler erhalten von der Kohlenversorgungsstelle nicht die gewünschten Sorten zugewiesen, sondern müssen sich mit dem begnügen, was angeliefert wird. Wir sind im Kriege, haben uns in die Verhältnisse zu schicken und damit abzufinden, daß nicht mehr allen Privatwünschen Rechnung getragen werden kann.

Reklamationen, daß Verbraucher nicht beliefert worden sind, weil sie eine bestimmte Sorte Kohlen nicht erhalten konnten, werden von uns nicht angenommen. Man versee sich mit dem Material, welches der Kohlenhändler, der sein Möglichstes in der Sache tut, anbieten kann.

Calw, den 8. August 1918.

Bezirks-Kohlenstelle

Nea-Rat Binder.

Calw, den 10. August 1918.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise Inniger Anteilnahme an dem herben Verluste unseres lieben unvergesslichen



fagen herzlichsten Dank

Paul

Familie Julius Widmaier.

Lichtspieltheater Calw Bad. Hof

Vorstellungen Sonntag 3-6 Uhr und 8-10 Uhr.

Maria Carmi

in Die Erleuchtung der Gräfin Aldobran.

Phantastisches Filmschauspiel in 4 Akten.

Zwei glückliche Tage.

Lustspiel in 3 Akten mit Anna Müller-Linke.

Deutsche Minenuchflottille.

Militär-Film.

Fahrnis-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 14. August, nachmittags von 2 Uhr an, verkauft aus dem Nachlaß der Kath. Vahl im Sattler Hauser'schen Hause, 2 Stiegen hoch, gegen Barzahlung:

etwas Bücher, 2 Kleiderkästen, 1 polierte und 1 tannene Kommode, 1 Tisch, 1 Nachttischle, 1 Sofa, 2 Küchekästen, 1 Kindertischle, 1 Waschtänder, 1 Stuhl, 1 großer Koffer, 2 Bettladen, Bilder und Spiegel, 1 Nähmaschine zum Handbetrieb, sowie allgemeinen Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer Kolb.

1 Liegesportwagen und 1 Wasserchiff

ist zu verkaufen

bei Obigem.

Altensteig-Stadt.

Fahrnis-Versteigerung.

In der Nachlasssache des Dreikönigswirts Johann Georg Luz von hier und seiner Ehefrau kommen am

Donnerstag, den 15. August, von vormittags 1/2 9 Uhr an,

gegen Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung:

1 goldene Damenuhrkette, 1 Sofa, 1 Buffet eichen furniert, mehrere Betten m. Bettladen, Matratzen 1 eiserne und eine hölzerne Kinderbettlade, 1 Kinderwagen, 1 Waschkommode mit Spiegelauflage, sonstige Kommode, Nachttische, Waschtische, 1 Weißzeugkasten, verschiedene Kleiderkästen, 1 Quattisch, sonstige Tische, Sessel, Stühle, Gallerien, Vorhänge, 1 Küchenbuffet, 1 Küchekasten, 1 Leiterwagen, 2 Gährgeschirre, 1 eiserne Seilrolle, 1 Bierharren, 1 Rührzylinder, 1 Sack Salz, 5 Hennen u. 1 Hahn, etwas Dung und Brennholz, 1 Partie Salzziegel, ca. 150 Stück alte Ziegel und sonstiger allgemeiner Hausrat.

Bezirksnotar Beck.

Neuer

Frauenberuf!

Für Calw und Umgebung sucht erste, hochangesehene Versicherungs-Gesellschaft für ihre mit günstigen Bedingungen und Prämien ausgestattete Kinderversicherung mehrere gewandte Frauen, Witwen, auch geschäftstüchtige junge Damen für den

Werbedienst.

Da auch sonst alle gangbaren Versicherungsbranchen vorhanden, ist Gelegenheit für reiche, anregende Tätigkeit geboten.

Gewährt werden bei Anstellung festes Gehalt und gute Provisionen, ebenfalls während der vorhergehenden kurzen Einarbeitungszeit auskömmliche Bezüge.

Bewerbungen sind einzureichen unter S. C. 9844 an Rudolf Woffe, Stuttgart.

Berglasungen

werden ausgeführt und zum

Einrahmen

v. Bildern usw. empfiehlt sich

Gg. Gauß, Glaserei, Salzgasse 56.

Fleißiges, zuverlässiges

Mädchen

das kochen kann und die Hausarbeit versteht, für einen Privathaushalt gesucht. Vorzustellen im

„Babilischen Hof“, Calw.



Klavier

zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preis an die Geschäftsstelle d. Bl. unter S. 2. 100.

Eine guterhaltene

Brückenwage

10 Ztr. Tragkraft mit Schiebegewicht hat zu verkaufen

Schultheiß Krauß, Igelsloch, Telefon Nr. 1.

Einen großen, nicht schwer gebauten

Leiterwagen

hat zu verkaufen

Güterbeförderer Bauer.

Annahmestelle

für Reutlinger

Strumpfreparatur

W. Entenmann.

Kaufe ständig

Fleisch von gefall. Vieh,

jeder Art,

zu Fischfutterzwecken Ankauf amtlich erlaubt.

A. Gropp Rohrdorf-Ragold Telefon 60.

Gehirgen.

Eine erstklassige mit dem 2. Kalb 36 Wochen trüchtige, schwere gute

Schaff- und Zucht-



Ruh

hat Familienverhältnisse halber zu verkaufen

Georg Heim.

Stammheim.

Eine

Schaff-



Ruh

mit dem 2. Kalb sehr dem Verkauf aus

Stumpf, Milchhändler.

Bank für Handel und Industrie

(Darmstädter Bank)

Niederlassung Pforzheim

Luisenstrasse 56

Aktienkapital und Reserven 192 Millionen Mark

Niederlassungen an 75 Plätzen Deutschlands

Besorgung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Stadtschultheißenamt Calw.

Die Getreidelieferanten

können die neuen Mahl- und Schrotharten am Dienstag, den 13. August 1918, vormittags von 8 bis 12 Uhr, beim Stadtschultheißenamt beantragen. Gleichzeitig können Delschlagscheine beantragt werden. Calw, den 10. August 1918.

Stadtschultheiß: A. V. Dreiß.

St. Grundbuchamt Calw.

Öffentl. Versteigerung der Anwesen

d. Firma Giebnrath & Klinger, Weinhandlung in Calw am Montag, den 19. August ds. Js., mittags 2 Uhr, auf dem Rathaus.

zu zweiten und letztenmal.

Dieselben bestehen in:

früher Dr. Klinger'schen Haus, Geb.-Nr. 407 2 a 89 qm mit gewölbtem Keller,

Fachhalle mit großen Räumlichkeiten und schönem Lagerkeller, Geb.-Nr. 407 a und b = 1 a 28 qm,

dahinterliegend Garten, P.-Nr. 470 = 2 a 08 qm, angekauft mit Fässer zu 20 600 Mark,

ferner:

früher Giebnrath'schen Haus mit Keller und Hofraum, Geb.-Nr. 408 = 2 a 60 qm,

Werkstatt und Waschkhaus, Geb.-Nr. 408 a und b = 44 qm dahinter Garten mit Pavillon, P.-Nr. 469/2 = 1 ar,

angekauft zu 15 000 Mark,

ferner:

Remise und Hofraum, an das Maler Kirchherr'sche Haus angebaut, Geb.-Nr. 402 b = 50 qm, angekauft zu 3 200 Mark,

sämtlich an der Bahnhofstraße gelegen.

Sodann:

großem Kellereifer, Geb.-Nr. 605 mit 25 qm Kellereinfahrt P.-Nr. 521/2 beim Deländerle angekauft mit Fässer zu 3 800 Mark,

und

einen weiteren Kellereifer, mit 62 qm Kellereinfahrt, P.-Nr. 5624/2 allda, angekauft zu 450 Mark.

Fässer, Gebinde, Wagen und sonstige Gerätschaften können mit erworben werden.

Den 1. August 1918.

Grundbuchbeamter: Gerichtsnotar Krayl.

Im einglasen u. verkitten von Fensterscheiben

empfehlen sich

Schreinermeister Schaible.

Ansichtskarten

Blumen-, Soldaten-, Landschaft-, Serien-, Glückwunsch- etc. Postkarten 100 verschiedene Karten 2 Mk., in besserer Ausfüh. 100 Karten 4 Mk., in feinsten Ausführung 50 Karten 3 Mk.

Briefmappen

mit 80 repplin. Briefbogen u. 80 Kuvert 4 Mk. Nachnahm. ab hier. Paul Rupp, Freudenstadt, Nr. 223 (Würt.)

Kauf Most-

Anfang, soweit Vorrat zu je 150 Liter

Unterbadischer 8 1/2 Mk

dto. mit Süßstoff 11 1/2 "

Dr. Schweiger's 10 "

dto mit Süßstoff 12 "

Verf. g. Nagn. Pack. extra.

Bei 20 Faßch. 10 % Rab.

C. Göppinger, Urach.

Einen guten

Zug-Hund,

auch als Schäferhund angelehrt, verkauft

Johannes Wurster, zum „Lamm“, Ugenbach.